

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 3. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 124

Februar: 231

Freitag, den 18. Oktober 1935

Bl. 9.35 365

34. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Für die Feiern Feuerwehren Ost und Süd findet in den nächsten Tagen ein

blinder Alarm

Ottendorf-Okrilla, am 16. Oktober 1935.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 17. Oktober 1935.

Sturm 22 M 233 in Front.

Wider Nebel lag in Dresden über dem Sportplatz an der Seibelstraße, als am Sonntag früh 6 Uhr Obersturmführer Jährg (I M 233) unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes den neu aufgebauten Sportplatz weichte und gleichzeitig für die Motorstaffeln I M 233 und III M 233 den Reichswettbewerb des NSKK eröffnet. Unmittelbar nach dem Antritte der einzelnen Stürme und der Werbung der Antrittshörner begannen die leichtatletischen Wettkämpfe. Auf allen Prüfungspunkten herrschte augenblicklich Hochbetrieb. Kraft und Räfte waren die Leistungen sehr gut. Noch besser waren die Leistungen der Motorstaffel III M 233, die erst um 12 Uhr antrat und für ihre Prüfungen den sonnigen Nachmittags zur Verfügung hatte. Hier war auch eine Menge Zuschauer erschienen, die die Kämpfer immer wieder von neuem anfeuerte. Nach Beendigung des Wettkampfes und Ermittlung der Ergebnisse wurde festgestellt, daß der Sturm 22 M 233 der Staffel III M 233 mit 879,7 Punkten an erster Stelle liegt vor dem Sturm 23 M 233 der gleichen Staffel mit 859,2 Punkten.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Sachsen

Die Arbeitslosenzahl ist im Arbeitsamtsbezirk Bauhe n 1935 um 71,7 Prozent zurückgegangen; besonderen Einfluß übte die starke Belegung des Baumarktes aus. In dieser Woche konnten zum erstenmal Arbeiter für den Bau der Reichsautobahn Dresden-Böhlitz angefordert werden. Im Arbeitsamtsbezirk Oidenhausen konnte auch im September ein erheblicher Rückgang der Arbeitslosenzahl festgestellt werden; sie betrug am Sonntag 184 weniger als im August. In überwiegender Maß ist an der Abnahme der Arbeitslosenziffer die Spielwarenindustrie beteiligt. Seit dem Höchststand im Februar 1935 sind 2445 Arbeitslose in Arbeit gebracht worden; auch die Zahl der Rotstandsarbeiter ist bedeutend zurückgegangen.

Im Arbeitsamtsbezirk Mittweida ist die Arbeitslosenzahl im September um 203 zurückgegangen. Am 1. September waren noch 2484 Erwerbslose vorhanden gegenüber dem Höchststand von 10 330 am 30. Januar 1935. Im Mittweidaer Bezirk sind im September sechs öffentliche Arbeiten mit 11 200 Tagewerken in Angriff genommen worden; es handelt sich dabei um Straßenbauten, Trockenlegungsarbeiten und Bachregulierungen.

Im Arbeitsamtsbezirk Plauen ist die Zahl der Erwerbslosen seit der Machtübernahme durch den Führer um 15 823 oder 56,6 Prozent von 27 951 auf 12 128 zurückgegangen. In der gleichen Zeit ist bei den Hauptunterstützungsleistungen ein Rückgang von 9637 um genau 50 Prozent auf 4817 eingetreten. Besonders beachtlich ist die Verminderung der Wohlfahrtserwerbslosen, deren Zahl von 11 745 auf 7098 oder um 65,6 Prozent zurückging.

Staatsfeindliches Vermögen eingezogen

Auf Grund der Reichsgerichte über die Einziehung kommunistischen Vermögens werden zugunsten des Landes Sachsen eingezogen: die Grundstücke des Vereins der Roten Freunde in Ebersdorf, der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Sport- und Kulturreine von Dresden-Süd e. V. in Dresden und Mockritz und des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Gau Sachsen e. V. in Dresden; auch die übrigen Sachen und Rechte der beiden erstgenannten Vereine werden zugunsten des Landes Sachsen eingezogen.

Patentweine nur mit Halskapsel kaufen!

Wer während der Woche „Fest der deutschen Traube und des Weines“ Patentweine trinkt — und das soll jeder reichlich tun! — der will auch die Gewähr dafür haben, daß er wirklich dem Patentreiner seiner Stadt hilft. Für die Sicherheit der Güte und Echtheit der Patentweine bürgt eine am Halskapsel befindliche Schleife mit der Aufschrift: „1934er Patentwein, Weinwettbewerb 1935“. Wer also in den nächsten Tagen den einen oder anderen Patentwein im Laden kauft oder im Gaststätten probiert, muß, wenn er wirklich seinem Patentreiner helfen will, auf den Zettel am Halskapsel achten. Weine, die vielleicht mit den Worten „es ist derselbe“ oder „er ist ebenso gut“ ohne Kennzeichnung zum Kauf angeboten werden, soll man zurückweisen. Alle, die dem deutschen Patentreiner wirklich helfen wollen, kennzeichnen auch seine Weine richtig!

Verbotene Vereinigungen

Der sächsische Minister des Innern hat — nachdem bereits der Majdananbund vor einiger Zeit verboten worden ist — nun auch die „Majdanan-Berlag- und Verlags-GmbH“, Sitz Leipzig, samt ihren örtlich verschiedenen benannten Untergliederungen, wie z. B. Majdanan-Gesellschaft in Plauen, in Chemnitz, Gemeinnützige Gesellschaft Majdanan e. V. in Dresden usw., für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Die Sachen und Rechte der Majdanan-Berlag und Verlags-GmbH samt Untergliederungen sowie der bereits früher verbotenen Majdanan-Vereinigungen werden zugunsten des Landes Sachsen eingezogen.

Der sächsische Minister des Innern hat den Verein „Armenisches Hilfskomitee zur Unterstützung ärztlicher Mission und Evangelisation“ in Leipzig aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied des aufgelösten Vereins weiterhin betätigt, ihn auf andere Weise unterstützt oder den durch ihn geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird bestraft.

Vorsicht an Bahnübergängen!

Auf der Staatsstraße von Wilsdruff nach Tharandt fuhr ein mit drei Personen besetzter Leisnerkraftwagen am Bahnübergang bei Grumbach in einen Personenzug der Schmalpfortlinie Freital-Rossen. Der Führer des Kraftwagens will die Warnungszeichen der Maschine überhört haben. Von den Insassen wurde der zwanzigjährige Christian Otto Witte aus Leipzig schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Zug konnte mit elf Minuten Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Dresden. Standortkommandantur. Mit dem 15. Oktober ist hier eine Standortkommandantur errichtet worden, an die sämtliche bisher vom Standortoffizier bzw. Standortältesten wahrgenommenen Geschäfte übergegangen sind. Zum Kommandanten von Dresden ist Generalmajor von Koller ernannt worden; zu seinem Adjutant Major Schubert.

Dresden. 17jähriger ficht 45 Fahrräder. Die Landgendarmarie in Bad Schandau machte auf einen 17 Jahre alten Burschen aus Ostau (Sächs. Schweiz) aufmerksam, der dringend verdächtig war, gestohlene Fahrräder verkauft zu haben. In Ragdeburg erfolgte seine Festnahme, er hatte 45 in Dresden, Leipzig, Ragdeburg, Dessau und Pirna gestohlene Fahrräder verkauft. Die Räder hatte er von einem Mann erhalten, der noch nicht gefaßt werden konnte. Von den Rädern, die in der Sächsischen Schweiz abgefaßt wurden, konnte der größte Teil den Bestohlenen zurückgegeben werden.

Dresden. Jugendliche Kraftwagendiebe. Vier Burschen im Alter von 17 Jahren, die gemeinsam nach dem Balken reifen wollten, entwendeten im Stadtgebiet zwei Kraftwagen und ein Kraftrod. Von den Fahrzeugen brachten sie jedoch nur einen Wagen in Gang; mit diesem unternahmen sie Fahrten durch das Stadtgebiet. Als sie ihre „Ausreise“ antreten wollten, wurden sie während eines kurzen Aufenthaltes in der Schandauer Straße von einem Schutzpolizeibeamten, der den Wagen als gestohlen erkannt hatte, festgenommen.

Dresden. Reichsgartenschau Dresden 1935. Das Dresdner Verkehrs- und Ausstellungsamt hatte zur Erlangung eines Namens für die im nächsten Jahr stattfindende Reichsgartenschau-Ausstellung einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Sichtung der etwa 7000 Einladungen ergab aber, daß sich kein Name darunter befindet, der es an Schloßkraft mit der für die vorjährige Ausstellung gewählten Bezeichnung „Der Rote Hahn“ aufnehmen könnte. Deshalb kam der ausgelegte 1. Preis nicht zur Verteilung. Die Dresdner Gartenschau 1935 wird heißen: „Reichsgartenschau Dresden 1935“.

Waldheim. Kirche in Gefahr. Unter dem Glockenstuhl auf dem Turm der Kirche in Beerwalde wurde ein Brand entdeckt. Der Ortsfeuerwehr und hilfsbereiten Einwohnern gelang es, das Feuer bald zu löschen. Durch das Feuer sind Dienen und Balken verbrannt, ebenso ist die Orgel beschädigt; die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Märchenberg. Kletterer abgestürzt. Ausflügler aus Jahnstorf bei Stollberg kletterten am Nonnenfelsen im Rapsenberggebiet im Schwarzwasserfall empor. Dabei stürzte der 20jährige Walter Schönherr ab und zog sich einen schweren Schädelbruch und Beinbrüche zu. Schönherr starb kurze Zeit später.

Schneeberg. Opfer der Arbeit. Der Borarbeiter Arno Unger, der kürzlich im Transformatorhaus des Blaufarbenwerkes mit der elektrischen Leitung in Berührung gekommen war und so schwere Brandwunden erlitten hatte, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten, ist jetzt gestorben.

Leipzig. Beichtigung der SA-Brigade 35. Gruppenführer Schepmann beichtigte in neuem großen Appellen in neuem Standortbereich die SA-Brigade 35 (Leipzig), und zwar in Rochitz, Mittweida, Döbeln, Dönan und

Burzen, Leipzig, Jwenta, Torna und Grimma. Mit diesen Beichtigungen nahm Gruppenführer Schepmann Gelegenheit, seine SA-Männer im Ausbildungsdienst zu sehen und sie zugleich zu begrüßen und zu ihnen zu sprechen.

Leipzig. Truppeneinzug. Nachdem Anfang Oktober die Kraftfahrabteilung Leipzig nach Sondershausen verlegt worden ist, erhielt die Stadt dafür neue Truppenteile. Mit dem 15. Oktober wurden nach Leipzig verlegt: das 1. Batt. Inf.-Regt. 11, die 2. Abt. Art.-Regt. 50 und die Nachrichtenabteilung 14 (bisher in Königsbrück).

Leipzig. Jeder Spender im „Goldenen Buch“ für das W. H. W. Mit dem Beginn des bereits in seiner legendären Tätigkeit eingetretenen Winterhilfejahres 1935/36 haben sich Kreisleiter Dömitz, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Kreishauptmann Dr. Baehler und der Kreisbeauftragte für das W. H. W., Brause, in einem gemeinsamen Aufruf an die Bevölkerung gewandt, um auf das „Goldene Buch“ der Stadt für das W. H. W. hinzuweisen. In dieses Buch sollen die Namen von Spendern für das W. H. W. eingetragen werden, um so späteren Geschlechtern beweisen zu können, daß das deutsche Volk wieder zu einer Gemeinschaft geworden ist, befehlt von dem Grundgedanken „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Leipzig. Gemeindegrenzänderung. Durch Verfügung des Reichsstatthalters werden mit Wirkung vom 1. November 1935 die Gemeinden Fürsten, Rahnsdorf und Jöpen zu einer Gemeinde Neukirchlich zusammengeschlossen; die bisher selbständigen Gemeinden führen als Ortsteile ihren Namen weiter.

Leipzig. Wegen Betruges des Fürsorgeamtes sind wiederum zwei Unterstützungsbezieher bestraft worden. Der eine erhielt zwei Monate Gefängnis, weil er Einnahmen aus Buchführungsarbeiten verschwiegen und dadurch zu Unrecht über 300 M Fürsorgeunterstützung bezogen hatte, während der andere mit zwei Wochen Gefängnis bestraft wurde, weil er für seine Kinder Unterstützung bezog, obwohl diese sich nicht in Leipzig aufhielten.

Leipzig. Doppelsebstmord. In seiner Wohnung in der Lindenthaler Straße 42 wurde das Ehepaar Sch. mit Gas vergiftet tot aufgefunden; es handelt sich um gemeinsamen Selbstmord.

Golditz. Fünf Familien obdachlos. In einem von Landabreitern des Rittergutes Collmen mit ihren Angehörigen bewohnten Haus kam aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Obwohl fünf Wehren an seiner Bekämpfung arbeiteten, war das Haus nicht mehr zu retten. Für die fünf obdachlos gewordenen Familien ordnete Kreisleiter Raumann, der die Brandstelle besichtigte, sofortige Hilfsmaßnahmen durch die Partei und NSB an.

Rabenstein. Beim Mastlegen verunglückt. In Wittgensdorf war der Schlossermeister Ahmann beim Sehen von Masten von einem Mast getroffen und schwer verletzt worden. Ahmann ist jetzt im Rabensteiner Bezirkskrankenhaus gestorben.

Burgstädt. 18jähriger Bauernhauseinbrecher. In einem Bauernhaus in Dietzendorf wurde ein 18jähriger Bursche aus Chemnitz beim Diebstahl gefaßt und der Gendarmarie übergeben. Die Ermittlungen ergaben, daß der Festgenommene zahlreiche Bauernhauseinbrüche in der Umgebung von Burgstädt begangen hatte; er gestand außerdem noch neun Fälle.

Crimmitschau. Schwere Verletzung verunglückt. Während der Rückfahrt von der Tagung der geistverletzten Kriegsbekämpften in Dresden stürzte der frühere Weber Arthur Wagner von hier in der Nähe von Freiberg aus dem fahrenden Zug und wurde sofort getötet.

Annaberg. Der Frohnauer Hammer, ein Kulturdenkmal des Obererzgebirges, dessen 500jähriges Jubiläum im kommenden Jahr gefeiert wird, wurde auch in diesem Jahr von zahlreichen Fremden besichtigt; von April bis einschl. September weilten über 32 000 Personen im alten Hammerwerk; in diese Besucherzahl sind 3000 AdS-Fahrer eingeschlossen. Im Vorjahre wurden zur gleichen Zeit 24 000 Besucher gezählt.

Kraftwagen vom Zug überfahren

Drei Todesopfer

Auf der Strecke Berlin-Cottbus bei Kilometerstein 77,246 überfuhr ein Personenzug einen Personenkraftwagen. Die Schranke war nicht geschlossen. Von den Insassen des Kraftwagens wurden drei Personen getötet und der Lehrer Hofmann aus Othra (Amtshauptmannschaft Ramez) schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich die Ehefrau und die Tochter des Hofmann. Der Name des dritten Toten ist noch unbekannt.

In Ostfriesland wurde ein Milchwagen beim Überfahren der Eisenbahnschienen vom Personenzug Götting-Zittau erfasst und mitgeschleift. Während Rutscher und Pferd verdonkelt blieben, geriet der Wagen unter die Räder. Der Zug mußte halten, bis der vollständig zertrümmerte Wagen beiseite geräumt werden konnte.

Scharnhorsts Werk erstet aufs neue.

Neugründung der deutschen Kriegsakademie.

Gestern wurde in Gegenwart des Reichskriegsministers, des Oberbefehlshabers des Heeres, der Spitzen der Reichsbehörden und der Partei das neue Heim der Kriegsakademie in der alten Kaserne des ehemaligen 1. Gardebataillon in Berlin durch einen einfachen Festakt eingeweiht.

Man kann von der Kriegsakademie, ihrer Geschichte nicht sprechen, ohne dabei die Namen Scharnhorst, Moltke und Schlieffen zu nennen. Denn Scharnhorst hat diese Schule für deutsche Offiziere am 10. Oktober 1810 aus der Taufe gehoben, Helmuth von Moltke übernahm die Leitung dieses Instituts nach dem Deutsch-Französischen Kriege und Graf Schlieffen übernahm dieses Erbe des größten Strategen des 19. Jahrhunderts und überführte diese Erziehungsarbeit ins neue Jahrhundert.

Der Weltkrieg brachte die Schließung der Kriegsakademie, da die Offiziere ins Feld rückten. Niemand aber ahnte, daß dies zunächst das Ende der Kriegsakademie sein sollte. Durch den Schandvertrag von Versailles wurde nicht nur der Große Generalstab aufgelöst, auch die Kriegsakademie mußte geschlossen werden. Die Ausbildung der jungen deutschen Offiziere übernahmen während der nächsten fünfzehn Jahre die Wehrkreis-Kommandos. Erst durch die Tat des Führers vom 16. März 1935, die Deutschland die Wehrfreiheit wiedergab, wurde es möglich, auch die Kriegsakademie wieder zu errichten zu lassen. Zu ihrem Kommandeur wurde General der Infanterie Liebmann ernannt. Die Lehrtätigkeit wurde in dem früheren Rahmen wieder aufgenommen, und in den neuen Räumen im Norden Berlins werden jetzt die jungen deutschen Offiziere wieder in der hohen Kriegskunst geschult. Der Unterricht wird in drei Kurzen durchgeführt.

Im neuen Lehrplan sind selbstverständlich die den Kriegsdienst beeinflussenden technischen Fortschritte berücksichtigt, sonst findet man wenige Änderungen, jedoch die grundsätzliche, daß jetzt sämtliche Offiziere des Heeres eine Aufnahmeprüfung für die Akademie abzulegen haben, während früher die Teilnahme freiwillig war. Jetzt werden aus der Masse die besten Anwärter ausgewählt.

Vor dem Gebäude der Kriegsakademie hatte sich am Dienstag früh in Erwartung der Feier eine große Menschenmenge angesammelt, die den Führer bei seiner Anfahrt mit Heilrufen begrüßte. Das Wachregiment Berlin war in Paradeaufstellung angetreten. Im Festsaal hatten sich die Vertreter der Reichsregierung und anderer Behörden, die Generallität des alten und neuen Heeres, ehemalige Kommandeure, Lehrer und Schüler der Kriegsakademie, verammelt. Die selbstgraue Uniform war selbstverständlich in diesem Raume vorherrschend. In der ersten Reihe nahm neben dem Führer der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg Platz, ferner der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Frisch, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, der Chef des Generalstabes, General der Artillerie Bed, Reichsminister Dr. Goebbels, der „Marshall Vorwärts“ des Weltkrieges, Generalfeldmarschall v. Mackensen, der ehemalige Chef der Heeresleitung Generaloberst v. Seeckt, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Infanterie v. Rundstedt, der Kommandierende General des 3. Armeekorps, Generalleutnant v. Witzleben, Ministerialdirektor Sunkel als Vertreter des Reichserziehungsministers Rust, Staatssekretär Generalleutnant Mich, Reichsarbeitsführer, Oberst a. D. Hierl, der frühere Kommandeur der bayerischen Militärakademie, und der Vertreter des Staatssekretärs und Chefs der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, Ministerialdirigent Dr. Döhle, sowie ferner die Rektoren der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität Professor Dr. Krüger und der Technischen Hochschule Professor v. Arnim.

Als Vertreter der alten Armee sah man u. a. den Sieger von Briegun und einzigen noch lebenden Direktor der alten Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, die Generale der Infanterie v. Eisenhard-Rothe, v. Ball, v. Oden, v. Lochow und v. Kuhl, General der Artillerie v. Gronau und viele andere aus dem Weltkrieg bekannte hohe Offiziere.

Um 10 Uhr ertönte von der Straße her der Präsentiermarsch, und wenige Minuten später betrat der Führer und Reichkanzler, geleitet von dem Reichskriegsminister und dem Kommandeur der Kriegsakademie, den Festsaal. In Begleitung des Führers befanden sich außer seinem Wehrmachtsadjutanten, Oberleutnant Hofbach, Reichspresschef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, und Brigadeführer Schaub. Die Versammlung der hohen Militärs und der Ehrengäste begrüßte ehrfurchtsvoll den obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht.

Der Festakt nahm seinen Beginn. In militärisch knappen Worten begrüßte

der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann

die Gäste und erklärte, sich an den Führer wendend: Wir wissen und sind im tiefsten durchdrungen davon, daß wir diese Freiheit allein Ihrem heißen Willen und Ihrer unerbittlichen Führung verdanken, und, wie das deutsche Volk, so werden auch wir mit der gesamten deutschen Wehrmacht Ihnen, mein Führer, dies durch unwandelbare Treue und Hingabe danken. Eine hohe Ehre und Freude sei es, in der Person des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Repräsentanten der alten Armee zu begrüßen und mit ihm eine große Zahl ehemaliger Kommandeure und Lehrer der alten Kriegsakademie. Den Schülern und denen, die diese Schüler jetzt heranzubilden hätten, könne nichts Besseres gegeben und gelehrt werden, als das, was Kern und Inhalt auch ihrer Lehre gewesen sei: eine Gesinnung, die den großen Vorbildern gerecht zu werden strebt, deren Bildnisse diesen Saal zieren; eine Berufs- und Lebensauffassung, die das Sachliche stets hoch über das Persönliche stellt, der rühmlichen Hingabe an Führer, Volk und Vaterland eine Selbstverständlichkeit ist und über der mit großen Letztern das Wort steht: „Mehr sein als scheinen!“

Der Chef des Generalstabes

General der Artillerie Bed

beglückwünschte die Kriegsakademie zu ihrem Jubeltage. Er gab einen Überblick über Entstehung und Entwicklung der Kriegsakademie. Er hob insbesondere die Verdienste des Generalobersten v. Seeckt um den Neuaufbau der Wehr-

macht unter den Fesseln des Versailler Diktates hervor und betonte die Wichtigkeit der Erziehung und geistigen Schulung der Offiziere. „Wir brauchen Offiziere, die den Weg logischer Schlussfolgerung in geistiger Selbstsucht systematisch bis zu Ende gehen, deren Charakter und Nerven stark genug sind, das zu tun, was der Verstand diktiert.“ General Bed stellte Moltke als Vorbild für alle Offiziere in besonders verantwortlichen Stellungen hin. Die höchste und wichtigste Aufgabe der Kriegsakademie erblickte er in der geistig-seelischen Erziehung des Führernachwuchses zu klarem, logischem Denken und entschlossenem Handeln. Das wehrbewusste Volk, der Führer und die sonstigen Vorgesetzten könnten mit Zuversicht auf die wiedererstandene Kriegsakademie blicken.

Darauf nahm der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht

Generaloberst von Blomberg

das Wort. Er verwies auf das leuchtende soldatische Vorbild des Gründers der Kriegsakademie, des Generals von Scharnhorst, des Vorkämpfers der allgemeinen Wehrpflicht, dessen Testament erst heute, nach 125 Jahren, von dem Führer ganz verwirklicht wurde. Scharnhorst habe im Zeitalter des Absolutismus geschrieben: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbstständigkeit einflößen. Man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie sich ihrer selbst annimmt. Nur erst dann wird sie sich selbst achten und von anderen Achtung zu erzwingen wissen.“ In einer Denkschrift habe Scharnhorst gemahnt: „Man darf die einzelnen Gegenstände nicht ohne das Ganze betrachten.“ Den Lehrern und Schülern der Kriegsakademie wie dem Generalstab als Ganzes sollte diese Wahrheit Richtschnur des Denkens und Handelns sein. Die Wehrmachtsakademie, zusammengefaßt aus Führergehilfen der drei Wehrmachtteile, beauf-

Noch eine Frage an Laval.

Französisch-britische Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 16. Oktober. Ueber die Unterredung, die Laval mit dem englischen Botschafter in Paris hatte, glauben die Blätter zu wissen, daß Sir George Clerk eine eindeutige Stellungnahme Frankreichs hinsichtlich der Auslegung des Abschnittes 3 des Artikels 16 des Völkerbundespaktes verlangt habe. Mit anderen Worten, er habe eine unabweisende Antwort auf die letzte englische Note gefordert, in der England bekanntlich die Frage der Unterstützung der englischen Flotte im Mittelmeer aufgeworfen hat und auf die Frankreich mit Gegenforderungen antwortete. Laval, so schreiben „Echo de Paris“ und „Devoir“, habe auch auf die zweite Aufforderung ausweichend geantwortet und sich Bedenken erbeten. Es stehe außer Zweifel, so schreibt „Echo de Paris“, daß die Haltung der französischen Regierung in keiner Weise den englischen Erwartungen entspreche, und es wäre falsch, wollte man sich die Tatsache verheimlichen, daß sich die französisch-englischen Gegensätze von heute in sehr ernster Form in der Zukunft auswirken könnten. Der gleichen Ansicht ist auch das „Devoir“, das von einer sehr gespannten Atmosphäre in Genf spricht.

Der letzte Vermittlungsversuch Lavals und seine Hintergründe.

Das italienisch-französische Militärabkommen.

London, 16. Oktober. Ungeachtet des in Rom veröffentlichten amtlichen Dementis wird in der Londoner Morgenpresse über den Friedensplan berichtet, den der französische Ministerpräsident Laval am Montag in Paris dem italienischen Botschafter vorgelegt haben soll.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, Laval habe aus eigenem Antrieb gehandelt. Er habe dem italienischen Botschafter erklärt, in Genf stehe die Annahme schwerer wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen bevor. Diese würden einen schweren Druck auf Italien ausüben. Frankreich könne diese Wendung nicht verhindern, es sei im Gegenteil verpflichtet, den Völkerbund bei seinem Vorgehen reiflos zu unterstützen. Laval scheine die folgenden sechs Vorschläge gemacht zu haben: 1. Italien hält seine Truppen in den jetzigen Stellungen. 2. Es wird ein selbständiger Staat unter italienischer Schutzherrschaft in der Provinz Tigre geschaffen. 3. Die Provinz Fazzara und Ogaden werden an Italien abgetreten. 4. Italien stimmt dem britischen Vorschlag zu, wonach der Freihafen von Zeila an Abessinien abgetreten wird, wofür Abessinien Italien eine Eisenbahnzone zu gewähren hat, die Eritrea und Italienisch-Somaliland verbindet. 5. Der übrige Teil Abessiniens wird einem System internationaler Kontrolle unterstellt, das dem vom Fünferausschuß im September vorgeschlagenen ähnlich sieht, in dem jedoch Italiens Einfluß vorherrschend sein soll. 6. Italien erklärt sich mit der Regelung der Angelegenheit durch den Völkerbundstrat einverstanden.

Man glaube, daß der britische Botschafter Laval erklärt hat, nach seiner Ansicht werde die britische Regierung keine Einigungsgrundlage billigen, die nicht in erster Linie die Zurücknahme der italienischen Truppen von abessinischem Gebiet vorziehe. Die meisten Staatsmänner in Genf, mit denen der Korrespondent gesprochen habe, seien der Ansicht, daß der Völkerbund nichts zur Förderung einer Vereinbarung tun könne, die eine Aufteilung Abessiniens zur Grundlage habe. Die Italiener ihrerseits hätten auf den Wilsonschen Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker hingewiesen und den Standpunkt vertreten, daß die äthiopischen Abessinien, die von Menelik annektiert worden seien, am liebsten das Joch von Addis Abeba abschütteln möchten.

Es verlautet, daß der französische Ministerpräsident eine amtliche Information abgab, deren Inhalt sich ungefähr mit den Äußerungen Sir Austen Chamberlains deckte. Es wurde Laval klargemacht, daß er seine Entscheidung nicht länger aufschieben könne. Einige Tage vorher hatte die französische Regierung eine äußerst beunruhigende Anfrage der italienischen Regierung erhalten. Im Gegenzug zu allen Zusicherungen, die Mussolini vor einigen Wochen gegeben hatte, teilte die italienische Regierung Paris mit, daß sie Zweifel hege, ob sie imstande sein würde, den Brennpunkt im Fall eines Angriffes zu verteidigen. Rom wünschte eine Zusicherung, daß es sich

trägt mit dem Studium der großen Fragen der Gesamtkriegsführung, ist die Frucht dieser Erkenntnis. Ihre Geburtsstunde fällt mit dem 125. Jahrestag der Kriegsakademie zusammen. Mit ihr und den entsprechenden Einrichtungen der Luftwaffe und der Kriegsmarine sollen sie alle künftig der Führerausbildung dienen.

Der Offizier muß wissen, wo die Kraftquellen der Nation liegen.

Das hat nichts mit politischer Betätigung zu tun, wohl aber fordert der Blickpunkt aufs Ganze die Pflicht zu politischem Denken, zur Aufgeschlossenheit für die neue Grundlage unserer Lebensordnung, zum freudigen Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Wir müssen alle Bahnbrecher der Einheit und Geschlossenheit von Volk und Staat sein. Dann erst hat die Wehrmacht die feste Grundlage, die sie braucht, dann erst wird die neue Wehrmacht das sein, was Scharnhorst aus ihr machen wollte: „Die Vereinigung aller moralischen physischen Kräfte aller Staatsbürger.“ Den Geist der Armee zu erheben und zu beleben, die Armee und Nation in einer zu vereinen und ihr die Richtung zu ihrer wesentlichen und großen Bestimmung zu geben, dies ist das System, welches bei den neuen Einrichtungen zugrunde liegt! Wir aber, so schloß der Reichskriegsminister, die wir an einer Aufgabe arbeiten dürfen, wie sie schöner und ehrenvoller nie zuvor deutschen Soldaten gestellt war, wollen diese Feierstunde mit dem Gelübnis unerschütterlicher Treue und Hingabe zu dem Manne bekräftigen, der die Lebensziele Scharnhorsts verwirklicht. Unser Führer, Reichkanzler und Oberster Befehlshaber, der Schöpfer des Dritten Reiches, der geeinten Nation und der neuen Wehrmacht, Adolf Hitler, Sieg Heil!

Der Führer beauftragte anschließend eingehend das Gebäude und die Einrichtungen der Kriegsakademie. Am Vormittag hatte der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, am Grade des Generals von Scharnhorst einen Kranz niedergelegt, dessen Schleiße folgende Inschrift trug: „Dem Wegbereiter für Deutschlands Freiheit und Größe die deutsche Wehrmacht zur 125. Wiederkehr des Gründungstages der Kriegsakademie.“

in einem solchen Falle auf den Beistand der französischen Armee verlassen könne. Rom ersuchte um ausdrückliche Mitteilung über die Streitkräfte, die Frankreich bereit sein würde, sofort an Ort und Stelle zu entsenden.“ Der Korrespondent erklärte dann, daß die französische Regierung durch diese Anfrage ernstlich erschüttert worden sei. Es herrsche der Eindruck, daß das französisch-italienische Militärabkommen, das zugleich mit den Verträgen von Rom abgeschlossen worden sei und zur völligen Entmilitarisierung der französisch-italienischen Grenze durch Frankreich geführt habe, seinen Wert mehr habe. Besonders sei dies der Fall, da das Abkommen niemals durch sein logisches Gegenstück vervollständigt worden sei: Eine italienisch-jugoslawische militärische Verständigung. Auf die italienische Frage sei keine Antwort gegeben worden und wahrscheinlich werde dies auch in unmittelbarer Zukunft nicht geschehen.

Erst soll der Völkerbund sich bewähren.

Zurückhaltung in England gegenüber dem angeblichen Vermittlungsversuch Lavals.

London, 16. Oktober. Zu den Pariser Meldungen über französische Friedensbemühungen lagert der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“, es sei vorausgesetzt worden, daß Mussolini unter der Drohung von Sühnemaßnahmen nicht nachgeben würde, daß er aber bereit sein werde, in dem von ihm gewählten Augenblick zu verhandeln. Die Ereignisse bewegen sich jetzt anscheinend in dieser Richtung. Die englische Regierung sei eingeschlossen gegen einen Friedensschritt der darauf beruhe, den Vormarsch Italiens in Abessinien zu legalisieren. Die Gründe für diese Haltung seien dreifacher Art: 1. Das Experiment der Sühnemaßnahmen müsse, wenn es lehren sollte, bis zum Abschluß durchgeführt werden. 2. Je entschlossener der Völkerbund sich im gegenwärtigen Falle zeige, desto größer werde die abschreckende Wirkung auf künftige Angreifer sein. Das Ansehen des Völkerbundes würde schweren Schaden erleiden, wenn es ihm nicht gelinge, seinen Willen auch nur zum Teil durchzusetzen.

Sir Austen Chamberlain droht den Franzosen.

Paris, 16. Oktober. „Paris Soir“ veröffentlicht ein Interview Sir Austen Chamberlains, das Bertrand de Jouvenel gewährt wurde. de Jouvenel laßt seine Eindrücke wie folgt zusammenfassen. Im Grunde genommen hat mir Sir Austen Chamberlain gesagt: Wenn Ihr Franzosen heute nicht eure Freundschaft zu Italien zurückstellt und uns nachdrücklich bei den Sühnemaßnahmen unterstützt, dann dürft Ihr nicht allzu sehr auf uns Engländer rechnen, falls Ihr mit Deutschland in Streit geratet.

Aus den Erklärungen Sir Austen Chamberlains, die in der französischen Presse seitens besonders auffallend wirken müssen, da Chamberlain aus der früheren Zeit als französischfreundlicher Engländer bekannt ist, seien folgende Stellen angeführt:

Niemand in England wolle mit Italien Handel anfangen. Wenn man aber untätig bliebe, würde man viel mehr opfern, als Abessinien, nämlich den Grundhaß, den die zwischenstaatlichen Beziehungen nach einem zwischenstaatlichen Gezeß geregelt werden müssen.

Tschechoslowakische Kohlen für Italien.

Prag, 15. Oktober. Der „Brüner Tagesbote“ enthält über die Kohlenlieferungen des Ötraver Reviers meist über unterrichtetes Blatt, meldet, daß die Verhandlungen über den Abschluß bedeutender Steinkohlenlieferungen aus dem Ötraver Revier an Italien bereits soweit gediehen seien, daß man in der Finanzierungsfrage unmittelbar vor einer Entscheidung stehe. Gelingen der Abschluß, dann könnte unmittelbar mit den Lieferungen begonnen werden. Die über Österreich laufen würden. Zu diesem Zweck sei bereits ein Sondervertrag mit den österreichischen Bundesbahnen vereinbart worden. Das Blatt nimmt an, daß bei reibungslosem Verlauf der ersten Lieferungen ab November mit größeren Ausfuhrmengen gerechnet werden könne, wobei ein monatlich für möglich hält.

Wirtschaftskonjunktur in Djibuti.

Am Rande des Kriegsschauplatzes.

Djibuti, der kleine Hafenort französisch-Somalilands...

Das Eingeborenenviertel eine unglaubliche Ansammlung...

England ist an allem schuld.

Noch mehr aber haßen sie die Engländer. Sie sind...

Jeder Italiener in Djibuti ist sich klar darüber, daß...

Die Engländer hören das alles wohl oder übel natürlich...

Aksium von den Italienern besetzt.

Rom, 15. Oktober. Die Besetzung von Aksium durch...

Am 15. Oktober 7.15 Uhr morgens rückten die italienischen...

Auswirkungen des Krieges.

London, 16. Oktober. Wie „Daily Mail“ meldet, sind...

„Morningpost“ berichtet aus Kairo, ein italienisches...

Aus Wellington (Neuseeland) meldet Reuters, Ministerpräsident...

Mit der Anmerkung „Aus Italien Briefe mit dieser...

Schutzmaßnahmen für die Europäer in Abessinien.

Aus aller Welt.

Olympia-Propagandaflug nach dem Balkan. Am...

Rassenschändung an einer 15jährigen. Die Polizei...

Massenversammlungen der Feuerkreuzler in Paris.

Kommunistische Unruhestifter in Athen verhaftet.

Wahltag der Liberalen in Kanada. Aus Ottawa...

107 Tote und 360 Verletzte bei dem Erdbeben in...

Eine Amerikanerin in Kanton ermordet. Großes...

Blutsbrüder Roman von Ludwig von Wohl (Nachdruck verboten.)

Und Ninon ist man glücklich losgeworden in der...

Vielleicht macht es der Kleinen nachher Freude.

SLUB Wir führen Wissen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Gut gefüllte Eintöpfe

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Eintopfammlung am vergangenen Sonntag ist fast durchweg mehr gespendet worden als am ersten Eintopfsonntag des Jahres 1934. So wurden in Bilschwerda 880 M. gesammelt gegen 840 M. im Oktober vorigen Jahres. In Zittau erbrachte die Sammlung rund 3000 M., was ein wesentlich höheres Ergebnis als im Oktober 1934 darstellt. In Hainichen liegt der gesammelte Betrag von 827 M. bedeutend höher als im vorigen Jahr. Wesentlich bessere Ergebnisse werden aus dem Kreis Aue gemeldet, ebenso aus Wilsdorf-Hauslau, wo die gesammelte Summe von 853 M. die vorjährige Sammlung um über 10 Prozent übertrifft.

Ein hervorragendes Ergebnis bedeutete die Sammlung zum Eintopfsonntag in Grimma. Gegenüber dem Oktober 1934 wurde eine Steigerung von 20 Prozent erzielt. — Eine ebenfalls gute Steigerung des Ergebnisses wird auch aus Wurzgen gemeldet; sie beträgt dort 13 Prozent.

Erzgebirgische Christschau in Annaberg

Nach einer Mitteilung der Kreisleitung der NSDAP hat Reichsstatthalter Ruffmann die Schirmherrschaft über die große erzgebirgische Christschau, die vom 1. bis 21. Dezember unter dem Leitwort „Weihnachtsglück im Erzgebirge“ in Annaberg durchgeführt wird, übernommen. Die Schau wird einen umfassenden Einblick in Volkstum und Volkskunst des Obererzgebirges geben.

Speicherbeden bei Birna wirtschaftlich notwendig

Ueber die Elbe-Regulierung in Sachsen sprach während der Vortragsveranstaltungen der Technischen Gauwoche Oberregierungsrat Lehner; um den Anforderungen der gesteigerten Schiffsahrt gerecht werden zu können, sei eine durchgreifende Niedrigwasserregulierung der Elbe unbedingt notwendig. Die Reichsregierung werde diesen schon seit Jahren bestehenden Plan in die Tat umsetzen. Durch die Regulierung der Elbe soll erreicht werden, daß ein 700-Tonnen-Rahn an durchschnittlich 327 Schiffsahrtstagen 302 Tage gegen bisher 204 Tage mit voller und 327 gegen bisher 224 Tage mit drei Viertel Ladung fahren könne. Die Behebung der jetzigen Schwierigkeiten durch eine Kanalisierung mit Schleusenbauten usw. würde aber für die Schiffsahrt mehr Nachteile als Nutzen erbringen; deshalb komme dem geplanten Speicherbeden bei Birna um so größerer Wert zu. Das Beden verspreche eine hohe Betriebssicherheit, weil es schon bei Mittelwasser gefüllt werden könne; Wasserverluste würden nicht eintreten, außerdem würde durch dieses Beden die gesamte Elbe mit Zuschußwasser versorgt werden können.

Der Vortragende teilte mit, daß die Reichsregierung den Baubeginn erst für 1939 vorgesehen habe; mit Rücksicht auf die großen wirtschaftlichen Vorteile müsse man sich aber für eine beschleunigte Durchführung des Baues einsehen. Das Birnaer Beden dürfte in Verbindung mit der Fertigstellung des Mittelstandkanals einen neuen Aufschwung des Elbe-Schiffahrts- und Umschlagverkehrs in Sachsen herbeiführen.

Rund um die Patenweine

Während des „Festes der deutschen Traube und des Weines“ vom 19. bis 26. Oktober erhoben Berlin, Düsseldorf, Magdeburg, Halle, Erfurt, Breslau und Burg und die sächsischen Mittelstädte Grimmitzschau und Lugau auf deutschen Wein keine Getränkesteuer, um so das Preiswert für den deutschen Winzer tatkräftig zu unterstützen.

Die Bratensoße

„mit den drei Handgriffen“!

Also: 1—2—3! So fix geht's nämlich mit dem Knorr Bratensoßwürfel: Zerdrücken, glattrühren und dann nur noch in 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pf. Braten! Sie wird allein oder zum Strecken, Verbessern, Sämigmachen u. Bräunen anderer Soßen verwendet. Darum als Bratensoße stets

von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

stücken. Den gegebenen Beispielen werden sicher noch manche Stadtverwaltungen folgen. Die deutschen Winger erkennen dies um so dankbarer an, als sie wohl wissen, daß die Städte durch „Erbkästen“ aus der Systemzeit geldlich häufig sehr schwer belastet sind.

Die Weinwerbwoche wird in Dresden ihren feierlichen Anfang durch die Einholung des Patenweines am Sonnabend, 19. Oktober, nachmittags, erhalten. In fröhlichem Zug und unter schmetternder Musik werden die mit Herbstlaub und Bändern geschmückten Wagen, beladen mit den großen Weinfässern und begleitet von zahlreichen bunten Trachtengruppen, vom Kaiser-Wilhelm-Platz zum neuen Rathausplatz fahren, wo die feierliche Ueberreichung eines Ehrentrunkes an den Landesbauernführer und den Oberbürgermeister durch den Amtsbürgermeister der Dresdener Patengemeinde Langenionsheim-Windesheim erfolgen wird.

Diese von der Kreisleitung der NSDAP veranstaltete feierliche Eröffnung der Weinwerbwoche wird umrahmt von festlicher Musik und dem Gesang rheinischer Lieder, dargeboten von einem Männergesangsverein. Aus der Patengemeinde begleitet den Amtsbürgermeister eine größere Anzahl Winger und Wingerinnen nach Dresden, die auf dem Rathausvorplatz Wingerntänze aufführen.

Letzte Nachrichten

Im Zeichen der deutschen Freiheit

Der 9. November

Der Traditionsgau München-Oberbayern, der vom Führer beauftragt wurde, die Vorbereitungen zur Durchführung der Feier anlässlich des zwölften Jahrestages des Schicksalsmarches der Bewegung vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle in Angriff zu nehmen, hat bereits seine Arbeiten begonnen.

Der zwölfte Jahrestag des Schicksalsmarches der Bewegung steht im Zeichen der vom Führer für alle Zeiten wiedereroberten Freiheit des deutschen Volkes. Der 9. November 1935 gilt darum der Auferstehung der Weiden in das neue freie Deutschland.

Deshalb wird im Anschluß an den Marsch der alten Kämpfer vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle am 9. November 1935 die Ueberführung der sechzehn Gefallenen in Ehrentempel am Königsplatz erfolgen. Der Weg von der Feldherrnhalle bis zu den Ehrentempeln soll veranschaulichen den Sieg und die Auferstehung der Gefallenen vom 9. November 1923 im Jahre der Freiheit.

Auf dem Königsplatz findet zusammen mit dem letzten Appell die Auferstehungsfeier der Gefallenen statt.

Nationalsozialismus und Glauben

Ansprache des Reichsministers Kerrl

Vor dem Reichsrat der Deutschen Akademie beschäftigt sich der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, eingehend mit den Stimmen aus dem Ausland, die öfters die Behauptung aufstellen, das neue Deutschland sei christentum- beziehungsweise kirchenfeindlich geworden. Hier liegen Mißverständnisse vor, die durch persönliche Aussprüche am allerbesten geklärt werden könnten. Denn im jetzigen Kontrast mit solchen Stimmen aus dem Ausland stehe doch die Tatsache, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist, Kommunismus und Gottlosenbewegung niederzuschmeißen und völlig auszurotten.

Der Führer gab uns die neue Idee, die einst revolutionierend und weltumstürzend sein wird. Sinn und Zweck des einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse. Nach diesem Grundsatz gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unserer Nation.

Der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben. Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist seine Sache. Der Artikel 24 des Programms ist unumschließl., der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum. Ich bekenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsozialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: Der Glaube kann Berge versetzen. Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht, weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns. Die Liebe dem Nächsten gegenüber setzen wir in die Tat um, als praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der deutschen Nation.

Das sind die Gesichtspunkte, erklärte der Minister, unter denen ich an meine Aufgabe herangegangen bin. Als ich mit einzelnen Pfarrern erst zusammenlag, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind. Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich nicht daran denke, irgendetwas in Glaubensdinge einzugreifen.

Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen Wert auf eine Staatskirche lege. Denn ich wünsche mir eine evangelische Kirche, die aus innerster Ueberzeugung und freiwillig zu unserem Staat kommt. Und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben. Mit der Blutgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Nicht ich, sondern das Schicksal hat sie vor diese Frage gestellt, sie möge sich in Freiheit unter dieser Lastade bewegen. Die Spitze unserer Nation marschieren, das Gros hat sich formiert.

Es war einer der glücklichsten Tage meines Lebens, als die dreizehn Männer des Reichskirchenausschusses und des Ausschusses der Altpreussischen Union mir eine einstimmige Erklärung übergeben, die sie unter sich gefunden hatten, ohne daß ich ein Wort dazu gesagt hatte. Als ich diese Erklärung gelesen habe, habe ich sie mit der Leitung der evangelischen Kirche beauftragt, Männer, die aus allen Lagern der in sich immer noch uneinigen evangelischen Kirche kommen.

Ich sage nicht zu viel, wenn ich glaube, daß sich damit eine Wendung im deutschen Volk vorbereitet, und daß das deutsche Volk auf diesem Wege auch anderen Völkern noch viel zu sagen haben wird. Die protestantische Welt stand immer unter der Führung Deutschlands. Die Befürchtung, die im Ausland laut geworden ist, daß aus der protestantischen Welt Deutschland ausgescheiden wird, ist unbegründet. Noch nie ist das religiöse Leben in unserem Lande so lebendig gewesen wie heute, aber wir wissen, daß das alles langsam und organisch wachsen muß. Und ich weiß, daß es wachsen wird, und daß gerade die vergangene Zeit in diesem Wachstum ihre Frucht tragen wird. In dieser Ueberzeugung habe ich mein Werk in die Hand genommen.

Berminderung der englischen Mittelmeerflotte?

Englands Antwort an Frankreich übergeben?

Das englische Kabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit dem augenblicklichen Stand der Sühnemassnahmen und mit den Anregungen, die der französische Ministerpräsident Laval zum abessinisch-italienischen Streitfall in einer Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris gemacht hatte.

Reuter zufolge liegt bereits eine Entscheidung des Kabinetts über die Antwort auf den Vorschlag Lavals vor, die Stärke der britischen Flotte im Mittelmeer unter gewissen Voraussetzungen auf ein normales Maß zu vermindern. Der britische Botschafter in Paris wird die Antwort noch am Mittwochabend der französischen Regierung mitteilen.

Reuter erinnert daran, daß der Vorschlag Lavals, eine Verringerung der britischen Flotte im Mittelmeer gleichzeitig mit einer Verringerung der italienischen Streitkräfte in Äthiopien auf ihren normalen Stand durchzuführen, im wesentlichen dem Vorschlag entspricht, den der italienische Botschafter in London kürzlich in Form einer persönlichen Botschaft Mussolini dem englischen Außenminister gegenüber gemacht habe.

Regenfälle in Abessinien.

Der Vormarsch der italienischen Truppen auf der Somalifront gegen Harrar ist nach Befehung von Berigobul kurz vor Golahai wegen starker Regenfälle zum Stehen gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Regenfälle bis Ende November anhalten.

An der Nordfront ist es, von vereinzelten Schüssen abgesehen, zu keinen neuen Kampfhandlungen gekommen. General de Bono, der italienische Oberkommandierende, ist in sein Hauptquartier zurückgekehrt und wird demnächst die eroberte Stadt Adigrat besuchen.

Schlägereien in Kohlenruben

40 Verletzte

Im Streikgebiet von Südwaless kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Bergarbeiterverbandes und gewerkschaftlich nicht organisierten Arbeitern. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Es dürfte in der Geschichte der Arbeitskämpfe zum erstenmal sein, daß sich die Zusammenstöße unter Tage abspielten. In die Treleweggrube waren 70 gewerkschaftler eingeschleust, um sich ihren bereits in der Grube weilenden Arbeitssameraden bis zur Erfüllung ihrer Forderungen anzuschließen. Gleichzeitig hatten sich 150 gewerkschaftlich nicht organisierte Bergarbeiter entschlossen, als Streikbrecher in dieselbe Grube einzufahren. Die Folge war ein erbittertes Handgemenge. Als die ersten Verwundeten an die Oberfläche gebracht wurden, strömten Tausende von Menschen in der Umgebung der Grube zusammen, wobei sich eine bedrohliche Lage entwickelte. Den in aller Eile herbeigezogenen Polizeikräften, die einem regelrechten Steinhagel ausgesetzt waren, gelang es erst nach längerer Zeit, die unmittelbare Umgebung der Grube von der erregten Menge zu säubern. Im Streikgebiet haben bis Mittwoch nachmittags 10 000 Bergleute die Arbeit niedergelegt.

50 Personen ertrunken

Nach Meldungen aus Kairo ist bei Nahamadi am Nil in der Nähe von Luxor ein mit etwa hundert Personen besetztes Fährboot gesenkt; etwa 50 Personen ertranken.

Hören

macht mehr Freude

mit den übersichtlichen Europa-Programmen der großen Funkzeitung

Sieben Tage

Heute neue Nummer



Buchhandlung H. Rühle.

Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeiten bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert

Buchdruckerei H. Rühle.

Neu erschienen!

Winter-Fahrplan

Buchhandlung Hermann Rühle.